

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Museumsdorf Cloppenburg 1992

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Westfalen-Hauptstadt Münster auf die Beine stellten. Besser kann sich eine Region einfach gar nicht vorstellen. Natürlich: Das Wetter spielte mit. Der Regen blieb aus, und so kamen viele Münsteraner und Münster-Besucher in den Genuß der Darbietungen. Natürlich: Die Mentalität zwischen Westfalen und Oldenburger Münsterländern ist nicht gerade grundverschieden. Da gab es schnelles Verständnis und Anknüpfungspunkte. Dennoch: Wer am 24. Juli mit dabei war, der hat gespürt, wie gut alles ankam. Sei es nun die Volkstanzgruppen, sei es Jazz-Tänzerinnen, Turnerinnen, Musiker oder Obstverkäufer und Museums-Darbieter - es lag eine Atmosphäre in der Luft, die einfach stimmte.

Studienfahrt, am 29. August 1993:

An der diesjährigen Studienfahrt des Heimatbundes - organisiert und geleitet von der Geschäftsführung (Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Herr Frank Käthler und Frau Berna Sassen) - nahmen 200 Personen aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta teil. Das entfernte liegende Reiseziel - Wernigerode im Harz - wurde ganz bewußt angesteuert, um die Kontakte mit den neuen Bundesländern zu intensivieren, Begegnungen mit der dortigen Bevölkerung zu suchen. Das Programm war ebenso vielfältig wie anregend: Nach einer Besichtigung der Tropfsteinhöhlen in Rübeland, die eine touristische Hauptattraktion des Ostharzes darstellen, fuhr die Reisegruppe nach Wernigerode, die Perle der Harzstädte. Dort wurde das mächtige neugotische Schloß, welches im 12. Jahrhundert zunächst als Burg errichtet worden war, besichtigt. Ein Rundgang durch den Stadtkern von Wernigerode bildete den Abschluß und Höhepunkt der Studienfahrt: In mehreren kleineren Gruppen von den Wernigeroder Stadtführern vorbildlich betreut, fielen besonders die zahlreichen schmucken Fachwerkhäuser ins Auge, die der Stadt trotz verschiedener Feuersbrünste erhalten geblieben sind. Auffallend auch die gelungene Verknüpfung historischer und moderner Bauelemente, die bei der Reisegruppe einen bleibenden Eindruck hinterließ. So fiel auch das Resümee nach Ende der Studienfahrt positiv aus und viele Teilnehmer waren der Ansicht: Wernigerode ist eine weitere Reise wert!

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum im Jahre 1992:

Attraktiv für alle, die Wissenswertes und Neues über die Alltagsgeschichte und Volkskultur des ländlichen Raumes Niedersachsens anschaulich erfahren wollen, ist das "Museumsdorf Cloppenburg -

Niedersächsisches Freilichtmuseum" offensichtlich auch im Jahre 1992 gewesen; denn es wurde von nicht weniger als 272.184 Personen (1991 = 258.307) besucht. Diese Zahl gliedert sich auf in "Schüler als Einzel- und Gruppenreisende" = 76.475 (1991: 76.412) und in "Erwachsene als Einzel- und Gruppenreisende" = 195.709 (1991: 181.895). Wenngleich in der deutschen Museumslandschaft laut Besucherstatistik des Instituts für Museumskunde je nach Museumstyp und Bundesland für das Jahr 1991 ein Rückgang der Besucherzahlen zwischen 5 und 20 % registriert werden mußte - ein Trend, der sich in ähnlichem Ausmaß auch im Jahre 1992 fortsetzte - blieb dem Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg dieser Abwärtstrend erfreulicherweise erspart. Der Grund für das "Verharren auf hohem Niveau" ist vor allem darin zu sehen, daß dem Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1992 der Neubau einer architektonisch ansprechenden und multifunktional nutzbaren Ausstellungshalle für die Thematik "Landwirtschaft im Wandel" ermöglicht wurde. Diese Großraum-Ausstellungshalle außerhalb des Freilichtmuseums - im 70. Jahr seiner Geschichte am 4. September 1992 der Öffentlichkeit übergeben - verdankt das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg der weitsichtigen Förderung durch das Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte sowie durch die Stiftung Niedersachsen, den Landkreis Cloppenburg und die Stadt Cloppenburg. Die erste Sonderausstellung in dieser Landwirtschaftshalle ("Die Kartoffel, Geschichte und Zukunft einer Kulturpflanze") und der begleitende Katalog - als Handbuch zur Geschichte der Kartoffel eingestuft - erwiesen sich als sehr "besucherattraktiv". Wenn in relativ kurzem Zeitraum nach Fertigstellung der Halle die "Kartoffel-Ausstellung" präsentiert und der Ausstellungs-Katalog mit 400 Seiten Umfang veröffentlicht werden konnte, verdankt das Museumsdorf Cloppenburg dies einerseits den großzügigen Sponsoren, den hiesigen Firmen Pfanni, Schne-Frost und Grimme, und andererseits dem neu ins Leben gerufenen Ausstellungsverbund für die Thematik "Arbeit und Leben auf dem Lande" (Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim-Stuttgart, Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schleswig, Freilichtmuseum am Kiekeberg/Harburg, Niedersächsisches Freilichtmuseum Cloppenburg). Die Kulturpflanze Kartoffel nahm auch im Jahre 1993 im Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg einen hohen Stellenwert ein und war Anlaß zu vielerlei Aktivitäten; beispielsweise wurden am 20. März die "Niedersächsischen Kartoffel-Majestäten" gewählt. Bis zum 31. Oktober 1993 bleiben die

Tore der Kartoffel-Ausstellung geöffnet, und noch innerhalb dieses Zeitraumes - im frühen Herbst 1993 - erwartet das Cloppenburg Museum ein außergewöhnliches Ereignis: den neunmillionsten Besucher nach der Wiedereröffnung dieses Museums im Jahre 1947. Da sich wie schon im Jahre 1991 auch 1992 alle Finanz- und Arbeitskraft auf die Fertigstellung der neuen Landwirtschaftshalle konzentrierte, mußte der sichtbare weitere Ausbau im Freilichtmuseum zurückgestellt werden, wiewohl in die Restaurierung der bereits erstellten historischen Bauten erhebliche Mittel investiert werden konnten. In den Werkstätten des Freilichtmuseums wurden zudem Restaurierungsmaßnahmen an den in Zukunft zu erstellenden historischen Gebäuden ausgeführt, beispielsweise, dank einer erneuten hochherzigen Spende der Cloppenburg "Münsterländischen Tageszeitung", an dem ältesten spätmittelalterlichen niederdeutschen Hallenhaus Nordwestniedersachsens, dem Bauernhaus "Voßham" aus dem Jahr 1540.

Im Jahre 1992 – dem Jubiläumsjahr des 1922 gegründeten Cloppenburg Museums – investierte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg viel Zeit und Mühe in ein mannigfaltiges und anspruchsvolles Ausstellungsprogramm. Die neue Landwirtschaftshalle mit über 1.100 qm Grundfläche mußte den hohen Erwartungen gemäß ausgestattet werden, und in dem Ausstellungsgebäude "Adelssitz Arkenstede" innerhalb des Freilichtmuseums wurde eine gänzlich neue Wechsel-Ausstellung eingerichtet, die einen Einblick in das Schaffen zweier Generationen westfälischer Bildhauer des 17. Jahrhunderts (Heinrich und Bernd Meiering aus Rheine) vermittelte, deren Gesamtwirken im westlichen Niedersachsen erstmalig in Form einer umfangreichen Ausstellung sowie einer ausführlichen Bilddokumentation gewürdigt wurde. Außerdem wurden im "Paul-Dierkes-Raum" der Eingangshalle "Münchhausen-Scheune" des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg im Jahre 1992 zwei Wechsellausstellungen gezeigt: zum einen in Kooperation mit dem Kunstkreis Cloppenburg e.V. die Ausstellung "Windkunst – Vom Winde verdreht" (historische Wetterfahnen aus der Sammlung des Roemer-Museums in Hildesheim sowie moderne Künstler-Wetterfahnen der Sammlung Lohbreier/Pfaffenweiler), zum anderen die Ausstellung des Kunstkreises Cloppenburg e.V. über das künstlerische Werk von Carmen Osterloh, Bettina Schünemann und Bärbel Hische. Ferner stellte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1992 anderen Museen und Institutionen umfangreiches Sammlungsmaterial für Ausstellungen zur Thematik Alltagsgeschichte und Volks-

kultur zur Verfügung und war somit auch überregional präsent. Das in den letzten Jahren veränderte Konzept der Sammlungserweiterungen, einerseits in besonderem Maße Kulturgut des 19. und 20. Jahrhunderts zu sammeln und zu erschließen und andererseits historische Archivalien aus Privatbesitz als Kontextmaterial zur Alltagsgeschichte und Volkskultur des ländlichen Raumes aufzuspüren und zu dokumentieren, wurde auch im Jahre 1992 zielstrebig und mit sichtbarem Erfolg weiterverfolgt. Komplette Bestände und Sammlungen unterschiedlicher Sozial-Gruppen und Berufe konnten übernommen werden; sie enthalten wichtiges Quellenmaterial für zukünftige mikrostrukturelle Analysen. Die seit vielen Jahren im Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg aufgebaute Dokumentationsstelle "Private Hausarchive aus dem ländlichen Raum" erfuhr im Jahre 1992 erhebliche Neuzugänge aus der Zeit des 17. bis 20. Jahrhunderts, und zwar nicht nur auf dem Gebiet der Schrift- und Schreibkultur, sondern auch auf dem der Musik-, Tanz- und Rechenkultur. Dies Dokumentationsprogramm wurde dankenswerterweise zum zweiten Mal in entscheidendem Maße finanziell mitgetragen durch Spenden der "VR-Stiftung Volksbanken und Raiffeisenbanken". Das gesammelte, besonders aussagefähige historische Quellenmaterial versetzt das Museumsdorf Cloppenburg in die Lage, im Jahre 1993 neue Erkenntnisse zur "Bildung auf dem Lande" in zahlreichen Publikationen vorzulegen, veröffentlicht in der Schriftenreihe des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg: Materialien zur Volkskultur – nordwestliches Niedersachsen. Daß die Thematik der Bildung und Ausbildung der ländlichen Bevölkerung auf weite Resonanz stößt, beweist auch die Neuauflage zweier, vom Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1991 und vorher edierten Publikationen ähnlichen Inhalts im Jahre 1992: "Ländliche Lesekultur im 18. und 19. Jahrhundert" und "Hand-Schrift – Schreib-Werke" (in Materialien zur Volkskultur – nordwestliches Niedersachsen). Die bisherigen Ergebnisse dieser Dokumentationstätigkeit auf dem Sektor der historischen Realien und Archivalien und die Forschungsarbeit der Wissenschaftler des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg mit diesem und anderem Quellenmaterial wurde auf zahlreichen Tagungen vorgetragen und in Monographien sowie in vielen Aufsätzen vorgelegt.

Fritz Bunge

Heimatbibliothek Vechta

Auch im vergangenen Jahr wurde die Heimatbibliothek von vielen Heimat- und Familienforschern sowie Heimatfreunden besucht. Desgleichen nutzten in- und ausländische Besuchergruppen, Schulklassen und Forschende aus dem gesamten Umraum bis nach Münster und Köln das Angebot der aus über 17.000 Bänden bestehenden Bibliothek.

Dank der getrennt erstellten Bestands-, Verfasser- und Sachkartei ist der Buchbestand jedermann leicht zugänglich.

Vom Arbeitskreis „Heimatblätter“ wurden der Bücherei weitere Bände der Auswandererlisten überreicht. Der Bestand „Germans to America, Lists of Passengers Arriving at U. S. Ports“ umfaßt nun in 32 Bänden die große Auswanderungszeit von 1850 bis 1876. Auch der Landkarten- und Zeitungsbestand wurde kontinuierlich ausgebaut. Weitere Quellen für Forscher aller Art sind die in Kopieform zur Verfügung stehenden Sonntagsblätter von 1834 bis 1858 und die Neue Zeitung von 1859 bis 1870, Vorläufer der Oldenburgischen Volkszeitung (wird ergänzt) mit vielen interessanten und unterhaltsamen Artikeln aus der „guten alten Zeit“.

Inzwischen ist auch das zweite alphabetische Inhaltsverzeichnis zu den „Heimatblättern“, Beilage zur Oldenburgischen Volkszeitung für die Zeit von 1949 bis 1990 erschienen. Es kann in der Heimatbibliothek für DM 15,— erworben werden.

Die Heimatbibliothek steht allen Heimatfreunden zur Forschung, Erholung und Muße offen, und zwar jeweils mittwochs und freitags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.